

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 230.

Donnerstag den 22. November.

1883.

Die Eröffnung des Landtags.

Die Eröffnung des preussischen Landtags ist am Dienstag Mittag 12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin durch den Minister v. Puttkamer feierlich vollzogen worden. Bei dem Act waren etwa 120 Abgeordnete anwesend.

Punkt 12 Uhr traten die Staatsminister in der kleinen Ministerumform in den Saal, an ihrer Spitze Herr v. Puttkamer; die jüngsten Mitglieder des Staatsministeriums schlossen den Zug. Die Minister nahmen zur linken Seite des wie immer, wenn der Kaiser nicht selbst den Landtag eröffnet, verhaltenen Thronessels Aufstellung; neben Herrn v. Puttkamer stand Herr Maybach, dann folgten die übrigen ihrer Anciennität nach. Nachdem sich die Abgeordneten im Halbkreis um den Thron gruppiert, trat Herr v. Puttkamer einen Schritt vor seine Collegen und verlas mit deutscher Stimme die Thronrede, die wie folgt lautet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauftragen geruht.

Die Finanzlage des Staates hat sich günstiger gestaltet.

Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr hat, Dank den erfreulichen Ergebnissen der Staatseisenbahn-Verwaltung, einen verfügbaren Ueberschuss von erheblichem Betrage hinterlassen. Das laufende Jahr zeigt ungeachtet des nur theilweise befriedigenden Ausfalls der Ernte keinen Rückgang in der bisherigen allmählichen Besserung der Verhältnisse und läßt auf wachsende Erträge der meisten eigenen Einnahmequellen des Staates auch für das nächste Jahr hoffen.

Der Staatshaushaltetat für 1884/85, der Ihnen alsbald vorgelegt werden wird, hat sich unter diesen Umständen und, da wir nach dem bereits festgestellten Reichshaushaltetat einen wesentlich geringeren Matrifularbeitrag zu entrichten und wiederum höhere Herauszahlungen aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer zu erwarten haben, bei strenger Prüfung und Beschränkung jedes neuen oder vermehrten Ausgabebedarfs so aufstellen lassen, daß die Einnahmen und Ausgaben ohne eine ergänzende Inanspruchnahme des Staatkredits das Gleichgewicht halten.

Hierin kann indessen selbst nur dafür, daß bei weiterem Verzicht auf die Befriedigung vieler an sich anerkennenden Bedürfnisse die Staatsverhältnisse sich ebenso gestalten lassen werden, genügender Anhalt nicht schon gefunden werden. Dagegen ist es gewiß, daß das seit Jahren hervorgetretene und von der Staatsregierung geltend gemachte Mißverhältnis zwischen den Mitteln des Staates und den Ausgaben, die ihm namentlich aus dem immer härter empfundenen Drucke der Kommunal- und Schullasten und aus der Unzulänglichkeit der Beamtenbesoldungen erwachsen, unvermindert fortbesteht.

Die in dieser Richtung Ihnen bereits angekündigten speziellen Gesetzentwürfe sind inzwischen vorbereitet und zum Theil auch soweit gefördert worden, daß Ihnen entsprechende Vorlagen werden

gemacht werden können. Soweit es an der Hand derselben gelingt, jene Bedürfnisse des Landes, welche über die Preußen allein zur Verfügung gebliebenen Mittel hinausgehen, zu förmlicher Anerkennung zu bringen und im Einverständnisse mit Ihnen gesetzlich festzustellen, wird auch die Mitwirkung des Reichstages zur endlichen Eröffnung der notwendigen neuen Hilfsquellen auf dem Gebiete der directen Steuern, zu welchen die verbündeten Regierungen ihre einmüthige Bereitwilligkeit bereits wiederholt ausgesprochen haben, nicht dauernd vergeblich in Anspruch genommen werden. Daraus rechnet die Staatsregierung mit derjenigen Zuversicht, mit welcher sie von Anfang an jene großen Ziele nur hat ins Auge fassen können und ohne welche sie auf deren weitere Verfolgung zu ihrem tiefen Bedauern würde verzichten müssen.

Die zur besonderen Freude Seiner Majestät in der letzten Session von Ihnen angenommene Befreiung wenigstens der zu den beiden untersten Stufen der Klassensteuer eingeschätzten Bevölkerung von dem Drucke dieser Steuer und der Heimischung mit Steuerexecution kann nach übereinstimmender Auffassung der Staatsregierung und des Landtages nicht als Abschluß einer Reform der directen persönlichen Steuern gelten, sondern nur als der erste dringlichste Schritt zu einer solchen.

Dem unveränderten königlichen Willen folgend, der auf halbige weitergehende Befreiungen der nur geringes Einkommen habenden Bevölkerungsklassen gerichtet ist und zugleich den bei den Verhandlungen des Landtages in weitgehender Uebereinstimmung geäußerten Ansichten über die sonstigen steuerpolitischen Ziele gern entgegenkommend, hat die Staatsregierung sich die Ausarbeitung eines weiteren Gesetzentwurfs zur Umgestaltung der directen persönlichen Steuern und Einführung einer Kapitalrentensteuer anlegen sein lassen, der Ihnen binnen Kurzem unterbreitet werden wird.

Mit der Ueberführung der meisten größeren Privat-Eisenbahn-Unternehmungen in die Hände des Staates und der gleichzeitigen Erweiterung des Staatseisenbahnezuges durch Herstellung neuer wichtiger Schienenverbindungen ist das Staatseisenbahnsystem in dem größten Theil der Monarchie mit steigendem Erfolge zur Durchführung gelangt. Um die bedeutungsvolle Reform zum weiteren Abschluß zu fördern und die Vortheile derselben auch denjenigen Landesstellen zuzuwenden, welche der Staatsbahnen bisher zum Theil noch gänzlich entbehren, wird Ihnen die Staatsregierung den Erwerb einer weiteren Reihe wichtiger Privat-Eisenbahnen in Vorschlag bringen.

Die mit den Gesellschaften vereinbarten Verträge bieten wiederum zugleich die Mittel für eine der Landeswohlfahrt dienende Erweiterung und Bervollständigung des Staatseisenbahnezuges in den verschiedensten Theilen des Landes; über die Verwendung dieser Mittel wird Ihnen eine Vorlage zugehen.

Von der angelegentlichen und unverminderten Fürsorge, welche die Staatsregierung der Entwicklung der natürlichen wie der künstlichen Wasserstraßen zuwendet, wird auch der Entwurf des Staatshaushalts-Etats Zeugniß ablegen. Nachdem Dank Ihrer Zustimmung die Orga-

nisation der Verwaltung die dem Bedürfnisse des Landes entsprechende einfachere und übersichtlichere Einrichtung erfahren hat, ist es an der Zeit, der weiteren Ausdehnung des Reformwerkes näher zu treten. Zu dem Ende werden Ihnen zunächst die Entwürfe einer Kreis- oder Provinzial-Ordnung für die Provinz Hannover vorgelegt werden, da die hiervon abhängige Einfügung dieses Landes theilweis in den Beförderungsorganismus der Gesamtmonarchie als eine der dringlichsten Aufgaben unserer inneren Politik zu bezeichnen ist.

Der Entwurf einer für die ganze Monarchie bestimmten Jagdordnung, welcher den Mängeln der bestehenden Jagdpolizeigesetze Abhilfe verschaffen soll, wird Ihnen im Laufe Ihrer Beratungen zugehen.

Meine Herren! Indem ich Sie am Eingange einer neuen Session im Namen Seiner Majestät begrüße, lade ich Sie dazu ein, Ihre Arbeiten unter dem Schutze gesicherter, friedlicher Verhältnisse wieder aufzunehmen und in einträchtigem Zusammenwirken mit der Staatsregierung einem geordneten Ziele entgegenzuführen.

Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Die Versammlung nahm schweigend die Rede entgegen; hin und wieder ging wohl eine kleine Bewegung durch die Reihen, ohne daß jedoch eine Beifallsbezeugung laut wurde. Nachdem der Minister von Puttkamer den Landtag für eröffnet erklärt hatte, brachte der Herzog von Ratibor das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung dreimal lebhaft einstimmte.

Um 12 1/2 Uhr war die Feierlichkeit beendet, an welche sich im Herren- und Abgeordnetenhaus die erste Sitzung unmittelbar angeschlossen.

Da die in der Thronrede enthaltenen Ankündigungen gesetzgeberischer Vorlagen durchweg vorher bereits durch die offiziöse Presse erfolgt waren, so ist in dieser Beziehung aus dem Schriftstück nichts Neues zu entnehmen.

Besonderes Interesse wird der Satz über die auswärtige Politik erregen: der Landtag wird eingeladen, seine Arbeiten „unter dem Schutze gesicherter friedlicher Verhältnisse“ wieder aufzunehmen. Auch im vorigen Jahre hatte sich ein ähnlicher Passus in der Rede zur Eröffnung des Landtages befunden; der Kaiser, welcher damals in Person dieselbe vollzog, erklärte, es geruhe ihm zur besonderen Befriedigung, mittheilen zu können, daß die Beziehungen des deutschen Reichs zu allen auswärtigen Regierungen ihm die Ueberzeugung gewähren, „daß die Wohlthaten des Friedens und gesichert bleiben werden.“ Die heutige Erklärung lautet mindestens ebenso bestimmt und zuversichtlich.

Am bemerkenswerthen ist die Rede wohl in dem, was — nicht darin steht. Die kirchenpolitische Frage, welcher in der vorjährigen Rede ein längerer Absatz gewidmet war, wird diesmal mit keinem Worte erwähnt.

Politische Uebersicht.

Betreffs der Reise des deutschen Kronprinzen wird unterm 20. h. von

dort gemeldet: Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen wird Sr. k. k. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen nächsten Freitag Nachmittag hier eintreffen und von dem König und dem gesammten Hofe, sowie von den Ministern am Bahnhof empfangen werden. Für die während des Besuchs Sr. k. k. Hoheit stattfindenden Festlichkeiten ist folgendes Programm entworfen: am 24. d. M. militärische Revue, zu welcher 22 Bataillone hier zusammengezogen worden sind, nach der Revue Bankett im königl. Palais; am 25. Besuch eines Stiergehecks; am 26. Besuch der hier stattfindenden Montanstellung; am 27. Ausflug nach Toledo; am 28. Familendiner beim König Alfons und Concert; am 29. Jagd in Cassa Campo in der Umgebung von Madrid, nach der Rückkehr Diner in der deutschen Gesellschaft; am 30. Hofball im königl. Palais. Für den 1. und 2. Dezember ein Ausflug nach dem Escorial in Aussicht genommen. Falls Sr. k. k. Hoheit der Kronprinz wünschen sollte, Andalusien zu besuchen, so wird der König denselben dahin begleiten.

Der **französische** Minister des Auswärtigen Challemeil-Lacour hat unter dem 17. d. M. von Cannes aus seine Entlassung eingereicht. Dieser Schritt kommt nicht überraschend, vielmehr wurde bereits vor einiger Zeit im Hinblick auf den Gesundheitszustand des Ministers angekündigt, daß derselbe sein Portfeuille niederlegen und der Conseilpräsident an die Spitze des Auswärtigen Amtes treten würde. Man wird aber kaum bei der Annahme irren, daß der Rücktritt Challemeil-Lacour's auch in einem gewissen Zusammenhange mit dem chinesisch-französischen Conflict steht, welcher durch das Eingreifen des französischen Ministers wesentlich verschärft worden ist. Weiter wird gemeldet, daß an Stelle Jules Ferry's Herr Fallières als Minister des Kultus in das Kabinett eingetreten ist. Die Ernennung dieses Herrn bedeutet eine kleine Concession an die clericalen Elemente. Von der Leitung des Auswärtigen durch Ferry lassen sich jedenfalls bessere Leistungen erwarten, als sie der rabiate und in seinen Formen vielfach ungeschliffene Challemeil aufweisen kann.

Zur **Niederlage der ägyptischen** Truppen bei Suakim liegt ein weiteres Telegramm des „Neuerischen Bureaus“ aus Kairo vom 19. d. vor, demzufolge der Gouverneur von Suakim bestätigt, daß die ägyptischen Truppen von einer ihnen an Zahl überlegenen Beduinenhande angegriffen und in die Flucht geschlagen worden seien. Die Soldaten hätten die türkischen Offiziere verlassen und seien an das Meer geflohen. Die Offiziere seien erschlagen worden. Der Gouverneur verlangt dringende Verstärkungen, erklärt es aber für überflüssig, ägyptische Truppen zu senden, da diese doch nicht kämpfen wollten. Fieber ein Angriff auf Suakim, noch die Flucht der europäischen Bevölkerung auf die Schiffe werden in dem Schreiben erwähnt. Montag Abend hat nun unter dem Voritze des Khedive ein Ministerrath stattgefunden. In demselben ist beschlossen worden, 150 Baskibozufts von Kairo und 6 Compagnien Neger von Massowa nach Suakim zu senden. Die Garnison von Suakim wird auf diese Weise auf etwa 1000 Mann gebracht. Die elende Ausführung der ägyptischen Truppen wird es dem britischen Kabinett erschweren, die bereits angeordnete Räumung Aegyptens von den englischen Regimentern im vollen Umfange durchzuführen. Es liegt die Befürchtung nahe, daß die Beduinenstämme, sobald die fremde Besatzung das Land verlassen hat, sich gegen den Khedive erheben werden.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser wohnte am Dienstag Vormittag dem Gottesdienst im Dome bei, welcher der Eröffnung des Landtags der Monarchie voranging. Ins königliche Palais zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser mit dem General-Lieutenant v. Albedyll und ertheilte dem russischen Kriegsminister v. Wannowski eine

Audienz. Um 5 Uhr fand bei dem Kaiser ein Diner von etwa 36 Gedecken statt, zu welchem der russische Kriegsminister v. Wannowski und der außerordentliche spanische Gesandte Alfons, General-Adjutant Marquis de Hijoza de Alava, der Fürst Dolgorucki, sowie die am Hofe beglaubigten Militärbevollmächtigten Russlands und Spaniens mit Einladungen beehrt worden waren.

— (Vom Fürsten Bismarck.) Wie der N. Ztg. berichtet wird, hat sich Dr. Schwenninger, der einige Tage in Berlin anwesend war, über das Befinden des Reichsfinanzlers sehr zufriedenstellend geäußert; er hofft, daß der Kanzler in Kürze seine volle Arbeitskraft wiedererlangt haben werde. Damit stimmen auch Privatbriefe aus der Umgebung des Fürsten Bismarck überein.

— (Der Kultusminister Dr. v. Gohler) und der Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff sind am Dienstag Mittag nach Berlin zurückgekehrt.

— (Der badische Landtag) ist am Dienstag durch den Großherzog mit einer Thronrede eröffnet worden.

— (Zur Landtagseröffnung.) Aufgefallen ist das vollständige Schweigen der Eröffnungsbrede bezüglich unseres Verhältnisses zu Rom und des Ganges der Kirchenpolitik. In Centrumkreisen war man von diesem Schweigen, welches sich von der vorjährigen Thronrede mit ihrem kirchenpolitischen Friedenspaßus scharf abhebt, nicht grade sehr erbaut und heute Abend macht die „Germ.“ bereits ihre Bemerkungen dazu, welche wenig hoffnungreich lauten. Sie schreibt u. A.: Bekanntlich laufen die im Ultimo-gesetz verlängerten discretionaryen Vollmachten des ersten Zulagegesetzes — bezüglich des Bischofseides, der staatscommissarischen Diöcesan-Vermögensverwaltung und des Sperrgesetzes — am 1. April des nächsten Jahres ab. Es bleibt also in der Schwebe, ob die Verlängerung beantragt wird oder nicht, und die sonstige kirchenpolitische Entwicklung scheint einwirken dem Gange der Ereignisse überlassen zu werden.

— (Beschlagnahme.) Wie die „Post“ erfährt, hat das königliche Amtsgericht I. zu Berlin durch Beschluß vom 17. d. M. die gerichtliche Beschlagnahme der Nr. 18 des vom Rechtsanwalt Kaufmann, Assessor a. D. Reuter und Schriftsteller Trescher herausgegebenen Blattes „Der Rechtsstaat, Correspondenz zur Aufklärung der Mängel der deutschen Rechtspflege“, angeordnet.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetentag. (Sitzung vom 20. November.) Präsident v. Köller eröffnet unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der Geschäftsordnung die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König um 1 Uhr. Es sind auf dem Bureau 320 Mitglieder als anwesend gemeldet. Als interimistische Schriftführer beruft der Präsident die Abgeordneten Sasse, Duast, Delius und v. Schmising-Kerzenbrod. Die nächste Sitzung findet Mittwoch 1 Uhr statt. Eine halbe Stunde früher werden die Abtheilungen zusammenzutreten. Tagesordnung: Wahl des Präsidenten und der Schriftführer. Damit ist die Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten beendet.

Herrenhaus. (Sitzung vom 20. November.) Um 1 1/2 Uhr tagte das Herrenhaus, dessen Präsident Herzog von Ratibor und erster Vicepräsident Graf von Arnim-Boitzenburg per Affklamation wiedergewählt wurden, als zweiter Vicepräsident wurde Prof. Weseler mit 49 von 87 abgegebenen Stimmen gewählt. Die Wahl der Schriftführer erfolgte per Affklamation. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

— Im Extraordinarium des Eisenbahnetats sind u. A. folgende Summen ausgeschrieben: Umbau und Erweiterung des Bahnhofes Halle, fernere Zugbrücke 200 000 Mk., Umbau der Bahnhöfe in Magdeburg, fernere Rate 100 000 Mk., Umbau der Bahnhöfe zu

Luzenau 165 000 Mk., Dberörlingen 135 000 Mk., Umbau der Elbbrücke bei Kospau (erste Rate) 300 000 Mk. Ferner beziehen sich erhebliche extraordinäre Forderungen auf Herstellung von Centralweichen, Signalapparaten, continuirlichen Bremsen, Gasbeleuchtung der Personenzüge u. s. w.

— Der Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung schließt mit einem Ueberschusse von 16 778 000 Mk. ab (21 360 000 Mk. mehr als im vorigen Etat veranschlagt). Das Extraordinarium enthält u. A. folgende Forderungen: Letzte Rate zum Neubau eines Dienstgebäudes für das Oberbergamt Halle (Gesamtkosten 416 000 Mk.); 116 000 Mk.; 300 000 Mk. zur Fortsetzung des bei der Saline zu Schönebeck in der Ausführung begriffenen Abteufens eines Steinsalzschachtes. Unter den Betriebskosten ist der erheblichste Fonds zu Neu- und Erweiterungsanlagen für das Salzwerk zu Staßfurt aufgenommen, und zwar in Höhe von 172 000 Mk. (u. A. für Einrichtung einer electricchen Beleuchtung und Förderung).

Provinz und Umgegend.

† Aus Ascherleben, 19. November wird berichtet: Das 10. Husaren-Regiment ist am 19. November 1813 hier selbst aus Privatmitteln gegründet und feierte daher heute sein 70-jähriges Bestehen. Die Bewohner unserer Stadt nahmen an der Feier lebhaften Antheil, an zahlreichen Häusern sah man Fahnen und um 11 Uhr eilten Tausende nach der Herrenbreite, um der daselbst stattfindenden Parade beizuwohnen. Von den 4 Escadrons, welche hier in Garnison stehen, konnten nur 3 daran Theil nehmen: eine mußte wegen einer unter den Pferden herrschenden Krankheit zurückbleiben. Vom Regimentecommando waren an alle früheren Offiziere des Regiments Einladungen ergangen und ein großer Theil derselben, unter ihnen der Generalleutnant v. Salmuth, hatte sich eingefunden. Auch die städtischen Behörden waren eingeladen und erschienen. Der in der Bildung begriffene Ober-ehemaliger Husaren hatte in dem Carree ebenfalls Aufstellung genommen. Nachdem um 11 1/2 Uhr als Vertreter des Herzogs von Braunschweig, der Chef des Regiments ist, der Flügeladjutant, Generalmajor v. Wachholz (wenn ich recht unterrichtet bin), mit dem Zuge eingetroffen, hielt der Regimentecommandeur v. Poncet eine kurze, die Schicksale des Regiments von seiner Gründung an skizzirende Ansprache, welche mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß, und nun folgte der Paradeumzug in Zügen. Dann ging es nach dem als Kaserne für eine Escadron benutzten früheren Fabrikgrundstück, woselbst ein Springgarden (mit Hindernissen) eingerichtet war. Hier zeigten nun Offiziere und Mannschaften allen voran der Regimentecommandeur mit seinem Adjutanten und dem Major, daß sie im festeren Nehmen von Hindernissen ganz Bedeutendes leisten; denn nicht nur die älteren Mannschaften sondern auch die vor 1 1/2 Monaten eingeleiteten Rekruten ritten mit und Alle nahmen die Hindernisse, ohne die Zügel anzufassen, mit unterge schlagenen oder in die Seite gestemmten Armen Soldaten Leistungen fehte natürlich die Anerkennung nicht. Offiziere und deren Gäfte vereinigten sich Nachmittag zu einem Diner im Casino und die Unteroffiziere zu einem Festen im Arburg'schen Locale, woselbst sie am Abend eine militärisch-theatralische Aufführung veranstalteten. Die Mannschaften haben abends in vier Localen Ball etc., wozu die Stadt 600 Mk. bewilligt. Die Feier zeigte deutlich, wie eng die Stadt mit dem Regimente verwachsen ist während des 70-jährigen Bestehens und Hierseins, und ein harter Schlag es sein würde, wenn die Verlegung nach der Grenze dennoch zur Ausführung kommen sollte.

† Der Post wird aus Finsterwalde vom 20. d. telegraphisch gemeldet, daß die lange verfolgte Verbrecher Just und Uhlisch soeben von einem gräflich solmschen Förster und Gensdarmen gefangen und dort eingebracht worden

Gerstenspreu

bei abzugeben die Dekonomie Lindenstraße Nr. 5.

Scheibenhonig

empfiehlt C. L. Zimmermann.

Täglich frischer Kalk

Reichenstraße 13, vis à vis der früheren Post.

Albert Kayser.

Marien-Bad. Wannen-Bäder, Numpf-Dampf.

erprobt bei Magen-, Nervenkrankh., Rheumatismus, Zahnschmerzen.

Garnirte Hüte

von 2 Mk. an, ungarisirte von 50 Pf. an. Sämtliche Weißwaren zu herabgesetzten Preisen bei

A. Auermann, Schmalestraße.

Auflage 315,000; das verbreitetste aller menschlichen Plakate überhaupt; außerdem erschienen Übersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 — 75 Kr. Jährlich sechs ein: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gelegenheiten der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Loose zum Besten des Lutherhauses in Mansfeld,

das Stück 1 Mark, sind an folgenden Verkaufsstellen zu haben:

- Barquier Scheider, } in
- Kaufmann Jungnickel, } der
- " Jungnickel, } Stadt.
- " Angermann, } Neu-
- Gebüse Kniegisch, } markt.

Klageformulare,

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehl, sowie Freizeitantrags-, Vollmachts-, und alle andere; von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorrätzig

Zb. Köhner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk.

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und russischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Hermann Roskoffsky. Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Boden. Jede Lieferung mindestens 1 Mark. Formates pari. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Greßner & Schramm in Leipzig. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Markt 28.

Bruno Heinze,

Markt 28.

Sattler und Tischler.

empfeht sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten und stellt bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Koffer, Taschen, Schulrücken, Sofenträger zc. stets in großer Auswahl vorrätzig.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal mit modernen, bunten Stickmustern:

Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canvasstickerei, Application und Plättisch, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filz-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.

Erscheint in 2 Ausgaben:

1) „Grosse Ausgabe.“

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorierten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 90 Pf.

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen; 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Sauerkoehl,

2 Pfd. 15 Pfg., bei

E. Dost, Lindenstraße Nr. 3.

Gänsefüßchenfleisch, feinstes türkisches Pfannenmus, erste Frankfurter Würstchen, frisches Schellfisch, empfiehlt C. L. Zimmermann.

Fast verschenkt.

Das von der Wasserverwaltung der salzten großen Vereinigten Britaniasilber-Fabrik übernommene Riesenslager wird wegen eingegangenen großen Zahlungsbefristungen und baldigster Räumung der Localitäten

zum 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, daher also:

Fast verschenkt.

Für nur 15 Mark (alte fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Wertes von bloßen Arbeitslohn erhält Jedermann nachstehendes äusserst prachtvoll und effectvolles Britaniasilber-Silber-Service, welches früher sogar im en gros Preise

60 Mark kostete,

aus dem feinsten gediegensten Britaniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weis bleibt und von dem ächten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Bestehende der Beste garantirt.

- 6 Stück Britaniasilber Tafelmesser mit echt engl. Stahlklingen,
- 6 Stück Britaniasilber Gabeln, feinste Qualität,
- 6 Stück Britaniasilber Speiseloßel schwerster Qualität,
- 6 Stück Britaniasilber Cafelöffel, massive Qualität,
- 6 Stück Britaniasilber Theelöffel, feinste Qualität,
- 1 Stück Britaniasilber Suppenschöpfer, superfein, schwer,
- 1 Stück Britaniasilber Milchschöpfer, groß, massiv,
- 6 Stück große massive Britaniasilber Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel zu benutzen,
- 2 Stück Britaniasilber Tafelleuchter, prachtvoll, auf solideste gearbeitet,

40 Stück, welche eine Fierde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles zusammen nur fünfzehn Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorherige Geldeinendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das Vereinigte Britaniasilber-Fabriks-Depot J. Silberberg, Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs schreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Verlage, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbst zur gefl. Einsicht in unserem Depot auf.

Geachtete Decimal- und Tafelwaagen mit Gewichte, gußeiserner Zäugepumpen bester Construction empfiehlt billigt

Albert Bohrmann, Hofmarkt Nr. 6.

Rudolf Mosse,

Vertreter: Louis Heise, Annoncen-Expedition, Halle a. S.

empfeht sich dem inserierenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender zu deren Originalpreisen.

Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion.

Kataloge gratis. Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen,

für Sendungen nach dem Auslande (per Post und Eisenbahn), hält vorrätzig die Buchdruckerei von

Zb. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen

Näh-Maschinen,

C. Hartung, Gotthardtstraße 18.

„Melbourne 1881.“ — 1. Preis — „Zürich 1883.“

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glöden, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel zc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handkutschaffen, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarren-Etuis, Tabakdozen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle zc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

GEWERBEVEREIN.

Sonnabend den 24. November abends 8 Uhr im Rathskeller.

Vortrag: Die Luft im Dienste des praktischen Lebens, mit Experimenten; Verschiedene Mittelheilungen. Der Vorstand.

Zur guten Quelle.

Heute Donnerstag von abends 1/27 Uhr an Salzknochen mit Meerrettig und Sauerkoehl.

F. Beyer.

Mademie der Wissenschaften, daß sie in der Milch milchbrannter Säure den Milchbrandbacillus gefunden, geschädigt und erfolgreich eingemischt haben.

(Das erste Petroleum.) Die Amerikaner behaupten bekanntlich, das Petroleum zuerst angewendet zu haben, aber mit Unrecht; denn der Vater des Petroleums lebt heute noch in Galizien, in Borslaw. Der Sugo Barmholz, welcher das galizische „Dobrodor“ jüngst beschrieb, macht über die Erfindung des heimlichen Eröls interessante Mittheilungen. Der heute an der Schwelle des Greisenalters stehende Entdecker desselben heißt Abraham Schreiner. Der Mann besaß vor 35 Jahren in Borslaw ein Grundstück; dort kam in den Vertiefungen des Bodens oft eine fetts, theerartige Masse zu Tage, welcher von den Bauern der Umgegend schon seit Menschengedenken eine besondere Heilkraft zugeschrieben und die auch als Baugeschmirse benützt wurde. Schreiner kam auf die Idee, daß die in jener weichen Erdschmelze enthaltene Flüssigkeit vielleicht noch anderweitig verwendet werden könnte; er fornte eine Kugel aus jenem Schamm, zog einen Docht durch dieselbe, der Docht leuchtete in der Flamme und brannte, angezündet, mit rother Flamme, ebenfalls die erste Petroleumlampe. Wie aber konnte man das Del dem Boden entziehen? Schreiner wollte die Schammmasse destilliren. Er kuppelte einen großen eisernen Topf und stellte aus demselben einen Destillir-Apparat her. Darauf wurde der Topf mit dem öligen Schamm angefüllt, aber ein Feuer gestellt, und nun sollte das Destilliren losgehen — es ging auch los, das heißt, der Topf sprang in Folge einer Explosion in Stücke und der arme Schreiner wurde hierbei am ganzen Körper furchtbar verbrannt. Aber kaum geholt, machte er sich auf's Neue an weitere Versuche; er wußte sich einen wirksamen Destillir-Apparat zu verschaffen. Der diesmalige Versuch gelang besser; es resultirte aus demselben ein Destillat, welches sich als sehr penetrant riechendes, schmutzfarbiges Del darstellte: das Petroleum war gefunden! Schreiner schickte das Del in eine Flasche und verkaufte es im Jahre 1853 an den Apotheker in Drohobycz; er ist demnach nicht nur der Erste, der Petroleum erzeugt, sondern auch der Erste, der es in den Handel eingeführt hat. In demselben Jahre hat die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn das neue Beleuchtungs-Material zur Beleuchtung der Signale eingeführt und 300 Centner zum Preise von 20 Gulden per Centner aus Zemberg bezogen. Damit war dem Petroleum als Beleuchtungs-Material der Weg in die weite Welt gebahnt. Schreiner, „der Eschiner“ ist natürlich ein armer Mann geblieben. Thatsache bleibt also, daß in Oesterreich Petroleum schon im Jahre 1853 ergriffen, während das amerikanische erst ein Jahr später gefunden wurde, und die Amerikaner selbst haben den Geburtsort ihres Eröls gar auf den 27. August 1859 festgesetzt.

(Berliner in der Schweiz.) Wie gefällt Ihnen denn hier das Bonorum auf dem Rigi, Sie stets unzufriedener Berliner? Bei diesem klaren Himmel, dieser Morgenröthe, herrlich, nicht wahr? — Na ja, so weit ganz nett, aber kein Trottoir, kein Jas, und im allgemeinen doch eine recht pudrige Gegend!

Gerichtliche Entscheidungen.

— Berlin, 14. November. Eine für die Sicherung des allgemeinen Geschäftscredits bedeutungsvolle Entscheidung ist gekomn von der Zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I. unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirectors Vöthly in einer Massenvertragsache gefällt worden. Der Waarenhändler Bohnhoff hatte in Gemeinschaft mit seiner Mutter gegen Ende des vorigen Jahres eine Waarenunterverlage etabliert, ohne irgend welche Mittel zu besitzen. Sie benutzten den ihnen von hiesigen Wädernmeister gewährten Credit und entnahmen von diesen die Waaren zum Verkauf. Wenn sie dem mit ihnen in Geschäftsverbindung stehenden Wädern eine bedeutende Summe schuldeten und dieser auf Zahlung drang, wiesen sie den nachden Wädern aus ihrem Vaden unter der Androhung, ihn wegen Hausfriedensbruchs zu belangen, und kuppelten sodann mit einem anderen Wädernmeister Geschäftsverbindungen an, den sie in gleicher Weise um Waaren beschwindelten und ihn, sobald er energisch mahnte, aus ihrem Vocal wiesen. In dieser Weise haben Bohnhoff und seine Mutter lange Zeit hindurch bis zum Mai d. J. eine sehr große Anzahl hiesiger Wädernmeister um bedeutende Summen, die zusammen nahe an 3000 M. sich belaufen, beschwindelt und sich selbst in leichter Substanzmittel verschafft. Da Bohnhoff und Mutter völlig mittellos waren, Bohnhoff auch bereits manöfirt hatte, so war den Geschädigten von vornherein die Möglichkeit entzogen, ihre Forderungen durch Klage zu erlangen. Mehrere Wädernmeister brachten das schwindelhafte Treiben von Mutter und Sohn zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft und während der Voruntersuchung meldeten sich zusammen zwölf geschädigte Wädernmeister. Aus den Aussagen dieser Geschädigten ging aber bei der gestrigen Verhandlung hervor, daß noch zahlreiche andere Wädernmeister in der beschriebenen Weise geschädigt worden sind, welche sich jedoch bei dem Untersuchungsrichter nicht gemeldet hatten. In der gestrigen Hauptverhandlung gegen die beiden betheiligten seit Anfang Juni c. in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten wurde der oben mitgetheilte Sachverhalt festgestellt und außerdem constatirt, daß Bohnhoff und Mutter durch die falsche Vorpiegelung einer zu erwartenden reichen Erbschaft zwei Wädernmeister und den Wirth des Hauses, in welchem Bohnhoff sein letztes

Geschäftslocal besessen hatte, geschädigt hatten. Der Staatsanwalt beantragte nur die Bestrafung des Bohnhoff und seiner Mutter, und zwar zu 1 Jahr Gefängniß resp. 9 Monate Gefängniß, wegen der drei Fälle, in welchen die Angeklagten falsche Vorpiegelungen über die Erbschaft gemacht hatten, indem er annahm, daß die zahlreichen sonstigen Schwindeldelicten nicht als Verzug zu bestrafen seien, weil Bohnhoff den Geschädigten falsche Thatsachen nicht vorgelegt hätte. — Nach längerer Beratung verhandelte der Präsident des Gerichtshofes, daß der Gerichtshof sämtliche gegen die vernommenen Wädernmeister verübten Schwindeldelicten — in Summa 12 — als Betrügelezeim im strafrechtlichen Sinne auffaßt. Die Vernehmung der Zeugen habe ergeben, daß Bohnhoff und seine Mutter von vornherein darauf ausgegangen waren, die Wädernmeister zu schädigen, da sie sich bewußt gewesen waren und offenbar von vornherein auch die Absicht gehabt hatten, den ihnen gewährten Credit anzunehmen, ohne ihre Verpflichtungen gegen die creditirenden Wädernmeister zu erfüllen. Mit ihrem ganzen Auftreten bezweckten sie den Geschädigten die falsche Meinung beizubringen, daß sie solvent wären. Unter diesen Umständen bedürfte es keiner Feststellung der Vorpiegelung einer sonstigen falschen Thatsache. Im Interesse des allgemeinen geschäftlichen Credits, welcher so manchem strebsamen Anfänger die Möglichkeit bietet, sich in solider Weise selbstständig zu machen, haben der Gerichtshof es für gut und den vorliegenden Fall streng zu ahnden. Es wurde deshalb gegen Bohnhoff auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust und gegen die Mutter auf 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust erkannt.

Lotterie.

Leipzig, 20. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 104. königl. sächs. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:
15 000 M. auf Nr. 12408 48797.
5000 M. auf Nr. 2575 40042 59683.
3000 M. auf Nr. 10513 10634 13749 17473 17744
18016 20588 21359 21711 21744 25195 26160 27483
30409 31160 34233 35045 37517 38994 44259 45062
46034 47081 50747 50826 56631 57771 60462 60733
61170 63912 66386 67277 67316 70862 71238 71726
73398 73933 76234 81168 85986 87117 89064 90839
94988 98075.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	20./11. Abds. 8 Uhr.	21./11. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	753,5	756
Therm. Celsius	+ 6,0	+ 3,1
Reaumur	+ 5,0	+ 2,5
Fahrenheit	+ 43,0	+ 37,5
Rel. Feuchtigkeit	86,5	86,7
Bewölkung	2	6
Wind	SW.	W.
Wind-Stärke	6	5
Thr. minimal	— 0,7 C.	— 0,6 R.
Niederschläge	0,8 mm.	

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr starb nach längerem Leiden unser lieber Vater, der hochschätzter Ernst Wädern, im 75. Lebensjahre. Allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen widmen diese Trauertochtschaft mit der Bitte um stillen Beileid.
die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 21. November 1883.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Dank.

Dank allen denen, die mir beim Begräbniß meiner lieben, unvergeßlichen, einzigen Tochter Marie so herzliche Theilnahme bewiesen. Dank allen denen, die ihren Schmerz so reichlich mit Kränzen schmückten. Dank auch dem Distanzanten-Berein für seine herzliche Theilnahme. Möge Gott jedes Elternherz vor einem gleichen Schicksal bewahren.
Merseburg, den 20. November 1883.
J. Kägel, Drechslermeister, nebst Frau geb. Schöy.

Holz-Auction.

Freitag den 23. November d. J., mittags von 12 Uhr ab,
soll im hiesigen Bürgergarten eine große Partie Pappel-Abram meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Merseburg, den 16. November 1883.
Selbst,
Kr.-Ger.-Actuar J. D. und Auctionator.

Ein hochtragende Kuh
steht zum Verkauf in
Röhsden Nr. 1.



Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Mobiliar-Auction
in Merseburg.

Sonnabend den 24. November cr., von vor mittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Wädernmeister-Saal 3 Sophas, div. Tische, Stühle, Schränke, 1 gute Nähmaschine, div. Tischlerhandwerkzeuge, Schränkchen und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Gegenstände zur Mitversteigerung werden nach angenommen.
Merseburg, den 18. November 1883.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commiss.



Von Freitag bis Sonntag
steht ein Transport hochtragender Kühe und Kalben, sowie springfähige Bullen zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Stern in Merseburg.
Emil Schlippe.

Ein Presewagen

steht zum Verkauf
Eine gebrauchte, in gutem Zustande befindliche Presemaschine von 3 Centner Tragkraft wird zu kaufen gesucht. Offerten unter B. erbeten in der Exped. d. Bl.
Ein Läufer Schwein steht zu verkaufen
Somert Nr. 16.

Verkauf.

Alle Sorten gute Winteräpfel sind zu haben im Gasthof zum Deutschen Hof bei
Karl Warnke aus Köhsden.
Zwei Gruben Dünger verkauft
Rennmarkt 74.

Zwei große Läufer Schweine
sind zu verkaufen
kl. Sixtistrasse 7.

Laden-Vermietung.

Kleine Ritterstrasse 13 ist der vom Herrn C. Berger innegehabte große Laden nebst Wohnung für längere Jahre billig zu vermieten.
Gebrüder Schwarz.

Ein Logis ist zu vermieten, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, und zum 1. April n. J. zu beziehen.
L. Doh, Lindenstraße Nr. 3.

Wohnung für eine Dame, schöne Stube, Schlafzimmern, Küche und Zubehör, erste Etage, nahe der Post beleuchtet, zu vermieten. Auskunst in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Logis, für ein bis zwei Personen passend, ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen
kl. Sixtistrasse Nr. 9.
Auch steht daselbst ein Handwagen zu verkaufen.

Im Verlage der Köhner'schen Buchhandlung in Leipzig erscheint:
Die kleine Gartenlaube

für
junge, fleißige Mädchen.
Zeitschrift für weibliche Handarbeiten. Dieser Monatsheft 1 Heft. Preis vierteljährlich 50 Pf. Jedes Heft enthält leichte für Anfänger, speciell für junge Mädchen passende Vorlagen für Strick-, Häkel-, Stick- und andere Arbeiten, nebst genauen und leicht faßlichen Anleitungen zur Ausführung derselben, sowie farbige Stickmuster auf Camoespapier. Weiter werden auch einige für das kindliche Gemüth passende kurze Erzählungen, Anekdoten, Gedichte, Räthsel etc. aus der Feder eines der bedeutendsten Pädagogen geboten. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen.

Am besten geeignet zu Weihnachts- und Hochzeitsgeschenken:

Photographien auf Glas,

vorzüglich gearbeitet, von 0,75—45.— M., in

P. Steffenbagen's
Buchhandlung,

alleiniger Vertreter
der Firma **Haufstängel's Nachf.,** Berlin.
Ich halte die Bilder in meistens nur 2 Exemplaren vorrätzig und bitte ich für Weihnacht bestimmte Exemplare indessen 14 Tage vorher auszugeben.
P. Steffenbagen.

Hundert Mark Provision

Dem, d. e. ält. erfahr. Kaufm., gut empf. ehrenb. Char. u. cautionf., feste Stellung mit 1200 M. Gehalt auf ei. Mühenwerte, Grube c. bald verheir. Offerten sub S. R. Nr. 8 d. Exped. d. Bl. erbet.



Der Wert...
K 23L

Der Wert...
K 23L

Der Wert...
K 23L



Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mart bei Abholung. — 1 Mart
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mart
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 230.

Donnerstag den 22. November.

1883.

Die Eröffnung des Landtags.

Die Eröffnung des preussischen Landtags ist am Dienstag Mittag 12 Uhr im weissen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin durch den Minister v. Puttkamer feierlich vollzogen worden. Bei dem Act waren etwa 120 Abgeordnete anwesend.

Punkt 12 Uhr traten die Staatsminister in der kleinen Ministeriumform in den Saal, an ihrer Spitze Herr v. Puttkamer; die jüngsten Mitglieder des Staatsministeriums schlossen den Zug. Die Minister nahmen zur linken Seite des wie immer, wenn der Kaiser nicht selbst den Landtag eröffnet, verhaltenen Thronsessels Aufstellung; neben Herrn v. Puttkamer stand Herr Maybach, dann folgten die übrigen ihrer Anciennität nach. Nachdem sich die Abgeordneten im Halbkreis um den Thron gruppiert, trat Herr v. Puttkamer einen Schritt vor seine Collegen und verlas mit deutscher Stimme die Thronrede, die wie folgt lautet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!
Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauftragen geruht.

Die Finanzlage des Staates hat sich günstiger gestaltet.

Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr hat, Dank den erfreulichen Ergebnissen der Staatseisenbahn-Verwaltung, einen verfügbaren Ueberschuss von erheblichem Betrage hinterlassen. Das laufende Jahr zeigt ungeachtet des nur theilweise befriedigenden Ausfalls der Ernte keinen Rückgang in der bisherigen allmählichen Besserung der Verhältnisse und läßt auf wachsende Erträge der meisten eigenen Einnahmequellen des Staates auch für das nächste Jahr hoffen.

Der Staatshaushaltetat für 1884/85, der Ihnen alsbald vorgelegt werden wird, hat sich unter diesen Umständen und, da wir nach dem bereits festgestellten Reichshaushaltetat einen wesentlich geringeren Matrikularbeitrag zu entrichten und wiederum höhere Herauszahlungen aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer zu erwarten haben, bei strenger Prüfung und Beschränkung jedes neuen oder vermehrten Ausgabebedarfs so aufstellen lassen, daß die Einnahmen und Ausgaben ohne eine ergänzende Inanspruchnahme des Staatskredits das Gleichgewicht halten.

Hierin kann indessen selbst nur dafür, daß bei weiterem Verzicht auf die Befriedigung vieler an sich anerkennenden Bedürfnisse die Staatsverhältnisse in den folgenden Jahre sich ebenso gestalten lassen werden, genügender Anhalt nicht schon gefunden werden. Dagegen ist es gewiß, daß es seit Jahren hervorgetreten und von der Staatsregierung geltend gemachte Mißverhältnis zwischen den Mitteln des Staates und den Ausgaben, die ihm namentlich aus dem immer härter empfundenen Drucke der Kommunal- und Schullasten und aus der Unzulänglichkeit der Beamtenbesoldungen erwachsen, unvermindert fortbesteht.

Die in dieser Richtung Ihnen bereits angeführten speziellen Gesetzesentwürfe sind inzwischen vorbereitet und zum Theil auch soweit gefördert worden, daß Ihnen entsprechende Vorlagen werden

gemacht werden können. Soweit es an der Hand derselben gelingt, jene Bedürfnisse des Landes, welche über die Preußen allein zur Verfügung gebliebenen Mittel hinausgehen, zu förmlicher Anerkennung zu bringen und im Einverständnisse mit Ihnen gesetzlich festzustellen, wird auch die Mitwirkung des Reichstages zur enblichen Eröffnung der notwendigen neuen Hilfsquellen auf dem Gebiete der directen Steuern, zu welchen die verbündeten Regierungen ihre einmütige Bereitwilligkeit bereits wiederholt ausgesprochen haben, nicht dauernd vergeblich in Anspruch genommen werden. Daraus rechnet die Staatsregierung mit derjenigen Zuversicht, mit welcher sie von Anfang an jene großen Ziele nur hat ins Auge fassen können und ohne welche sie auf deren weitere Verfolgung zu ihrem tiefen Bedauern würde verzichten müssen.

Die zur besonderen Freude Seiner Majestät in der letzten Session von Ihnen angenommene Befreiung wenigstens der zu den beiden untersten Stufen der Klassensteuer eingeschätzten Bevölkerung von dem Drucke dieser Steuer und der Heimischung mit Steuerexecution kann nach übereinstimmender Auffassung der Staatsregierung und des Landtages nicht als Abschluß einer Reform der directen persönlichen Staatssteuern gelten, sondern nur als der erste dringlichste Schritt zu einer solchen.

Dem unveränderten königlichen Willen folgend, der auf halbige weitergehende Befreiungen der nur geringes Einkommen habenden Bevölkerungsklassen gerichtet ist und zugleich den bei den Verhandlungen des Landtages in weitgehender Uebereinstimmung geäußerten Ansichten über die sonstigen steuerpolitischen Ziele gern entgegenkommend, hat die Staatsregierung sich die Ausarbeitung eines

colorchecker CLASSIC



Nachdem Dank Ihrer Zustimmung die Orga-

nisation der Verwaltung die dem Bedürfnisse des Landes entsprechende einfachere und übersichtlichere Einrichtung erfahren hat, ist es an der Zeit, der weiteren Ausdehnung des Reformwerkes näher zu treten. Zu dem Ende werden Ihnen zunächst die Entwürfe einer Kreis- oder Provinzial-Ordnung für die Provinz Hannover vorgelegt werden, da die hiervon abhängige Einfügung dieses Landes theilweis in den Behördenorganismus der Gesamtmonarchie als eine der dringlichsten Aufgaben unserer inneren Politik zu bezeichnen ist.

Der Entwurf einer für die ganze Monarchie bestimmten Jagdordnung, welcher den Mängeln der bestehenden Jagdpolizeigesetze Abhilfe verschaffen soll, wird Ihnen im Laufe Ihrer Beratungen zugehen.

Meine Herren! Indem ich Sie am Eingange einer neuen Session im Namen Seiner Majestät begrüße, lade ich Sie dazu ein, Ihre Arbeiten unter dem Schutze gesicherter, friedlicher Verhältnisse wieder aufzunehmen und in einträchtigem Zusammenwirken mit der Staatsregierung einem gezielten Ziele entgegenzuführen.

Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Die Versammlung nahm schweigend die Rede entgegen; hin und wieder ging wohl eine kleine Bewegung durch die Reihen, ohne daß jedoch eine Beifallsbezeugung laut wurde. Nachdem der Minister von Puttkamer den Landtag für eröffnet erklärt hatte, brachte der Herzog von Ratibor das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung dreimal lebhaft einstimmte.

Um 12½ Uhr war die Feierlichkeit beendet, an welche sich im Herren- und Abgeordnetenhaus die erste Sitzung unmittelbar angeschlossen.

Da die in der Thronrede enthaltenen Ankündigungen gesetzgeberischer Vorlagen durchweg vorher bereits durch die offiziöse Presse erfolgt waren, so ist in dieser Beziehung aus dem Schriftstück nichts Neues zu entnehmen.

Besonderes Interesse wird der Satz über die auswärtige Politik erregen: der Landtag wird eingeladen, seine Arbeiten „unter dem Schutze gesicherter friedlicher Verhältnisse“ wieder aufzunehmen. Auch im vorigen Jahre hatte sich ein ähnlicher Passus in der Rede zur Eröffnung des Landtages befunden; der Kaiser, welcher damals in Person dieselbe vollzog, erklärte, noch es gerathe ihm zur besonderen Befriedigung, mittheilen zu können, daß die Beziehungen des deutschen Reichs zu allen auswärtigen Regierungen ihm die Ueberzeugung gewährt, „daß die Wohlthaten des Friedens uns gesichert bleiben werden.“ Die heutige Erklärung lautet mindestens ebenso bestimmt und zuversichtlich.

Am bemerkenswertheften ist die Rede wohl in dem, was — nicht darin steht. Die kirchlich-politische Frage, welcher in der vorjährigen Rede ein längerer Absatz gewidmet war, wird diesmal mit keinem Worte erwähnt.

Politische Uebersicht.

Betreffs der Reise des deutschen Kronprinzen wird unterm 20. d. von